

EXTRA #156

Kleine Kunstwerke aus Rankler Hand

Mit Abfallkalender 2024 - Seite 14

NEUES QUARTIER MEROWINGER - SEITE 2

TABLET & CO FÜR JUNGGEBLIBENE - SEITE 4

14 JAHRE, UND WAS NUN? - SEITE 6

NÄCHSTER HALT: MARONI-LOK - SEITE 17

UNTERWEGS MIT DEM RAUCHFANGKEHRER - SEITE 20

W E I

RANKWEIL IM BILD



MOBILWOCHE

Rankweil war erneut mit vielen Aktionen dabei. Eine davon war das Verteilen von Gebäck als Dank an Radler*innen.



RANKLER FÜR RANKLER

Im vierten Quartal 2023 haben Institutionen und Privatpersonen 2.400 Euro für „Rankler für Rankler“ gespendet.



EMPFANG FÜR NEUZUGEZOGENE

Rund 90 Menschen, die im vergangenen Jahr nach Rankweil gezogen sind, folgten der Einladung der Marktgemeinde zu einem Empfang in den Vinomnasaal.



BESUCH BEI DER GEMEINDEPOLIZEI

Die Mitarbeiter der Gemeindepolizei gaben im Zuge der Veranstaltungsreihe "Inegüxla" zahlreichen Interessierten einen Einblick in ihren Alltag.



MIT VÄTERN UNTERWEGS

Väter und ihre Kinder hatten die Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung einen Bumerang zu bauen. Als nächstes stehen im Dezember ein Besuch im Hallenbad und Kekse backen auf dem Programm.

INHALT

2	Kinder in die Quartiers-Mitte
4	Tablet & Co für Junggebliebene
6	14 Jahre, und was nun?
8	Meine Kultur, deine Kultur
10	Gut vernetzt – neue Buslinien
11	Wir gratulieren
12	Rankweil in Bewegung
14	Abfallkalender 2024
16	Kulturperspektiven
17	Nächster Halt: Maroni-Lok
20	Glücksbringer
22	Paradiesgärten
23	Biotopverbund Rankweil
24	Geschichten, die das Leben schreibt
27	Neues aus der Wirtschaft
28	Rankweil in alten Bildern

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Marktgemeinde Rankweil

Marketing & Kommunikation
marketing.kommunikation@rankweil.at

Layout: Sägenvier DesignKommunikation

Hersteller: Thurnher Druckerei GmbH

Titelbild: Krippenfiguren der Familie Sinnstein,
Fotoquelle: Margarete Zink

Redaktion: Karin Böhler

Fotos: Christian Breuß, Büro Querschnitt,
Gemeindearchiv, Gesundmacherei, Simon
Eiler, Dolce Vita Eismanufaktur, Hairspirit
Friseur, Landbus Oberland, Dietmar Mathis,
Offene Jugendarbeit Rankweil, pexels.com,
Theodor Sinnstein, ORF, Bernd Oswald, Kevin
Zimmermann, Hans Gstach, Sammlung Risch-
Lau, Gebhard Schatzmann, Peter Steidl,
Werner Vogt, Elmar Vonbank

Texte: Claudio Bechter, Karin Böhler, Carmen
Jurkovic-Burtscher, Stefanie Kollmann-
Obwegeser, Norbert Schnetzer, Beatrix Spalt,
Margarete Zink

Druck- und Satzfehler vorbehalten

© Marktgemeinde Rankweil, Dezember 2023



Liebe Leser*innen,

wenn alles gut läuft, werden die meisten von uns im Laufe des Lebens rund 80 Mal vor einem Weihnachtsbaum stehen, Geschenke auspacken und frohe Weihnachten wünschen – rein statistisch gesehen. Doch was, wenn das Schicksal sich nicht an Statistiken hält? Wenn es unter den vielen Weihnachtsfesten das eine oder andere gibt, das nicht so ganz nach Plan verläuft? Wenn ein Jahresende mehr Grund zur Hoffnung als zur Dankbarkeit gibt?

Dann sind es oft Freunde und Familie, die einem auf die Beine helfen. Aber auch die Gemeinde bietet Unterstützung an, um in Krisen schnell und unbürokratisch zu helfen. Eine davon ist die seit Jahren etablierte Initiative Rankler für Rankler*, die bedürftigen Menschen in Rankweil zugutekommt.

Auch in dieser Ausgabe haben viele Themen im weitesten Sinne mit Gemeinwohl zu tun: Wir kümmern uns um ein gutes Umfeld für Kinder im Quartier Merowinger, bieten digitale Fortbildung für Senior*innen an, zeigen auf, welchen Wert Rankweil als größter Schulstandort in der Region hat und informieren, wie Jugendliche zu einem Sprachrohr gegen radikale Denkweisen werden. Aber auch weniger emotionale Themen wie der neu gestaltete Abfallkalender oder ein Beitrag zu den Kulturperspektiven sind Teil dieser Ausgabe.

Danke an alle, die diesen ganz besonderen Geist der Zusammengehörigkeit und des Miteinanders in Rankweil laufend stärken und durch ihr tägliches Handeln das ganze Jahr über weitertragen. Im Namen aller Mitarbeiter*innen der Marktgemeinde Rankweil wünsche ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit, frohe Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2024.

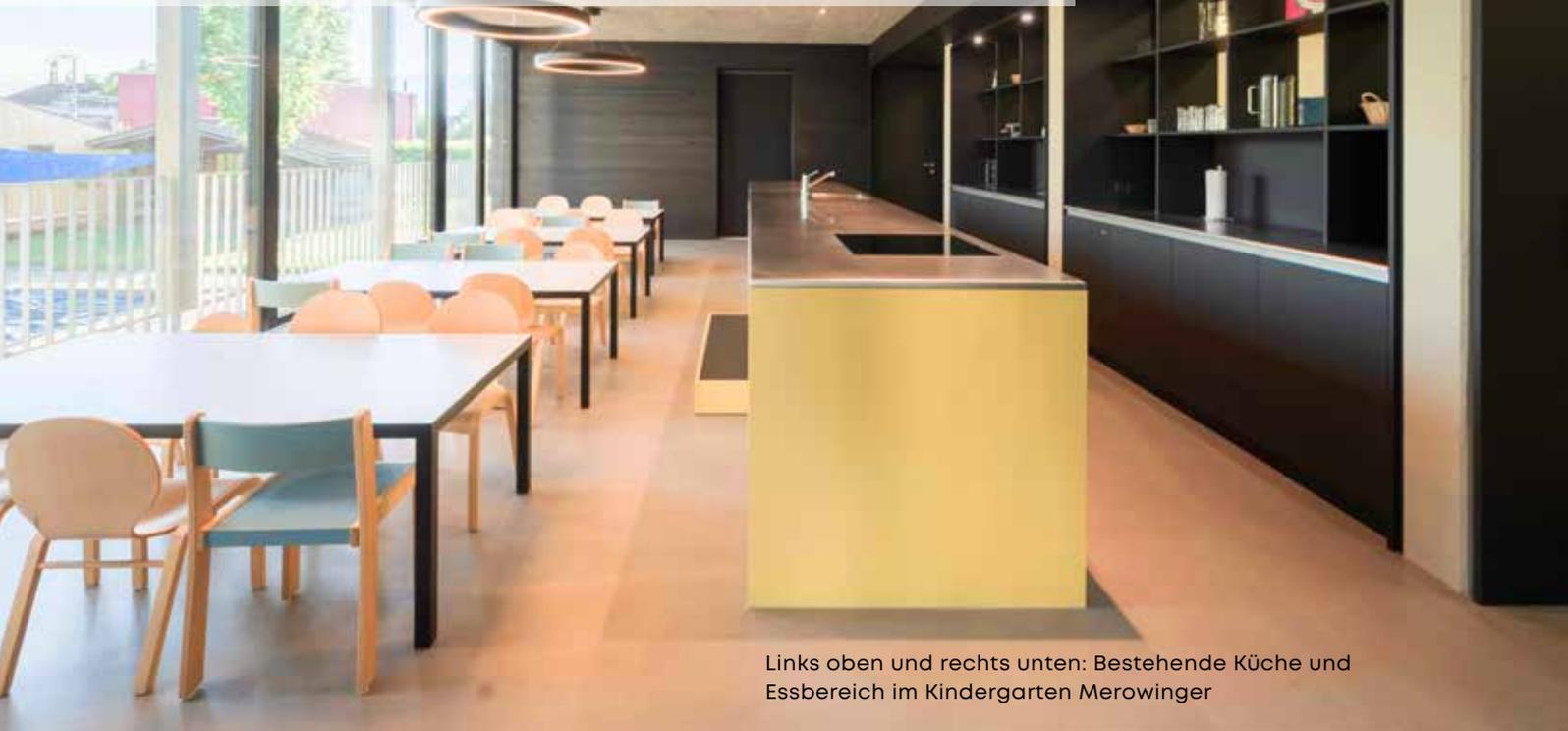
Bürgermeisterin Mag. Katharina Wöß-Krall

* Konto: IBAN AT56 3746 1000 0006 1010
BIC RVVGAT2B461

Verwendungszweck: Spende Rankler für Rankler

KINDER IN DIE QUARTIERS-MITTE

NEUES, FAMILIENFREUNDLICHES QUARTIER MEROWINGER GEPLANT



Links oben und rechts unten: Bestehende Küche und Essbereich im Kindergarten Merowinger

Landauf, landab sind Vorarlbergs Städte und Gemeinden damit beschäftigt, dem im Vorjahr vom Land beschlossenen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz Rechnung zu tragen. Laut diesem Gesetz hat jede Gemeinde einen Versorgungsauftrag für Kinder ab 3 Jahren. Auch in Rankweil wird eifrig am Ausbau der dafür notwendigen Infrastruktur sowie am Aufbau des des dafür notwendigen Personals gearbeitet.

Ein konkretes Vorhaben der Marktgemeinde Rankweil ist die Erweiterung des Kindergartens und der Kleinkindbetreuung Merowinger um ein weiteres Gebäude zusammen mit dem Bau einer gemeinnützigen Wohnanlage und der damit verbundenen Aufwertung des öffentlichen Raums. So soll ein kleines, feines Quartier rund um den Kindergarten entstehen. Außerdem geplant sind eine Tiefgarage, ein öffentlicher Spielplatz, einen Generationenpark und ein Café. Letzteres könnte entweder im Kindergarten oder im Erdgeschoss der Wohnanlage untergebracht werden. Zudem soll die

Merowingerstraße im Bereich des neuen Quartiers als Begegnungszone gestaltet werden.

Für den Neubau des Gebäudes mit vier Kindergarten- und fünf Kleinkindbetreuungseinrichtungen läuft derzeit ein Architekturwettbewerb, der voraussichtlich bis Ende Mai 2024 abgeschlossen sein wird. Im Juli soll mit der Detailplanung begonnen werden, der Baubeginn ist nach derzeitigem Stand für Juni





Die weiße Fläche ist das gesamte Areal, das im Besitz der Marktgemeinde Rankweil ist. Aufgabe für die am Wettbewerb teilnehmenden Architekten ist es, das Gebäude auf dieser Fläche möglichst gut zu platzieren.

2025 vorgesehen – vorbehaltlich der Zustimmung in allen Gemeindegremien. „Wir möchten die geplanten Einzelprojekte im Quartier Merowinger architektonisch, baulich und funktional bestmöglich verknüpfen und somit einen attraktiven Begegnungs- und Verweilort schaffen“, so Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall. „Wir haben das Glück, dass die bebaubaren Grundstücke alle im Eigentum der Gemeinde sind. Das möchten wir nutzen, um das ortsbauliche Entwicklungspotenzial von Quartieren aufzuzeigen. Ich gehe davon aus, dass ab einer gewissen Größe einer Gemeinde solche Mini-Ortskerne in einzelnen Quartieren künftig weiter an Bedeutung gewinnen werden.“



Die bebaubaren Grundstücke befinden sich in der Nähe der HTL Rankweil und haben eine Gesamtfläche von mehr als 11.000 Quadratmetern. Bebaut wird je-

doch nur etwa die Hälfte davon – der Rest bleibt für weitere mögliche Entwicklungen frei. Die Baukosten für Kindergarten und Kleinkindbetreuung, Freiraumgestaltung, Tiefgarage und Wohnanlage belaufen sich auf 13,5 Millionen Euro netto.

TABLET & CO FÜR JUNGGEBLIBENE

SENIOR*INNEN LERNEN DIGITALE KOMMUNIKATION

„Man muss schon ein bisschen mit der Zeit gehen, wenn man nicht den Anschluss verlieren will“, weiß Brigitte Scharinger. Die 81-jährige nimmt deshalb bereits zum zweiten Mal am Smartphone-Kurs im Rahmen der Reihe „Gut und gern – Älter werden in Rankweil“

wie wichtig es ist, sich mit digitalen Techniken auseinanderzusetzen. Denn digitale Kompetenzen bedeuten auch gleichermaßen soziale Teilhabe“, verdeutlicht der Informatiker. Der Tiroler mit eigenem IT-Unternehmen in Innsbruck gibt bereits seit vielen Jahren Kurse für Senior*innen. Darin vermittelt Grundkenntnisse zum Umgang mit Smartphone, Tablet und Co., zur Handy-Fotografie oder zu



Kursleiter Felix Putz arbeitet gerne mit älteren Menschen.

teil. „Für mich ist das Handy wichtig, um mit Freunden in Kontakt zu bleiben. Ich nutze hierfür WhatsApp, Telegram und Signal. Aber auch darüber hinaus ist es sinnvoll, auf dem Laufenden zu bleiben – einfach, um in unserer digitalisierten Welt klarzukommen“, zeigt sich Brigitte aufgeschlossen.

Kursleiter Felix Putz kann diese Feststellung durchaus bestätigen: „Ohne gewisse technische Grundkenntnisse ist man im Alltag in vielen Bereichen eingeschränkt. Das fängt schon beim Lösen von Tickets am Fahrkartenautomaten an: Wenn ich mich hier nicht zurechtfinde, kann ich eben auch nicht Zug fahren. Auch die Corona-Zeit hat gezeigt,

anderen Themenschwerpunkten. Persönliche Beratung zu speziellen Fragen gibt es im Rahmen des Digi-Cafés. „Hier wird querbeet alles gefragt – von den Einstellungen der Bildschirmsperre bis hin zur Aktivierung der Gesichtserkennung am Handy“, schildert Felix Putz.

MOTIVIERT UND AM PULS DER ZEIT

Bei seinen Einsteigerkursen beginnt der IT-Experte „wirklich bei Null“, wie er betont: „Wir fangen mit den grundlegenden Informationen an – von den einzelnen Tasten bis hin zur Erklärung technischer Begriffe.“ Generell, so beobachtet er, legen ältere Menschen eine sehr hohe Lernbereitschaft an den Tag und seien überaus dankbare Kursteilnehmer*innen. „Was mir noch auffällt: Sie wissen, welche Möglichkeiten, aber auch Gefahren digitale Technologien bieten können. Im Gegensatz zu vielen Jugendlichen haben sie ein großes Sicherheitsbewusstsein: Das heißt, sie klicken nicht ohne nachzudenken überall drauf.“



Digitale Kompetenz bedeutet Teilhabe.

Allzu vorsichtig sollte man allerdings auch nicht sein, betont Felix Putz: Gegen gewisse Ängste und Bedenken rund um digitale Angebote helfen in der Regel ein fundiertes Wissen über diese. Das können auch seine Kursteilnehmer*innen bestätigen, die sich allesamt begeistert von der digitalen „Nachhilfe“ zeigen. „Ich wollte mich einfach ‚körig‘ auskennen – und das ist mir mit Hilfe des Kurses gelungen“, bringt es ein Teilnehmer auf den Punkt.

KURSVORSCHAU 2024

Smartphone-Kurs Einsteiger*innen

Do. 26. und Fr. 27. September 2024
jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Rathaus Rankweil, 1. OG
Beitrag: 60 Euro

VVV Mobil und ÖBB Scotty

Fr. 11. Oktober 2024, 14:00 bis 15:30 Uhr
Ort: Rathaus Rankweil, 1. OG
Beitrag: 15 Euro

Google Maps

Fr. 11. Oktober 2024, 15:30 bis 17:00 Uhr
Ort: Rathaus Rankweil, 1. OG
Beitrag: 15 Euro

Anmeldung für alle Kurse

www.rankweil.at/zusammenleben oder
T +43 5522 405 1125

www.rankweil.at/guatundgern

14 JAHRE, UND WAS NUN?

HERAUSFORDERNDE BERUFS- UND SCHULWAHL

Was will ich einmal werden? Möchte ich eine Lehre machen oder doch eine berufsbildende höhere Schule besuchen? Und welche Berufe werden in Zukunft überhaupt noch gefragt sein? Der Übergang von der 8. Schulstufe in eine weiterbildende höhere Schule oder qualifizierte Berufsausbildung ist für Jugendliche ein wichtiger Schritt auf dem Weg in das Erwachsenenwerden. Jedoch stellt die Suche nach einem passenden Beruf für viele von ihnen eine große Hürde dar.

BILDUNGSCHANCEN IN DER REGION

Rankweil verfügt mit der HTL, der HLW und der HLK (Höhere Lehranstalt für Kommunikations- und Mediendesign) sowie der Gesundheits- und Krankenpflegeschule und der Polytechnischen Schule

umfangreiches Bildungsangebot und ein starker Wirtschaftsstandort mit ausgezeichneten Lehrbetrieben den Bildungsübergang nicht unbedingt erleichtern, zeigt vielfach die Stimmung unter Jugendlichen: „Auch wir nehmen eine verstärkte Orientierungslosigkeit wahr, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen, die eine Berufswahl und die weitere Bildungslaufbahn betrifft“, erklärt Marcel Matt, Leiter der Offenen Jugendarbeit Rankweil. „Übergangsprozesse sind für Jugendliche immer schwer. Sie sind mit Ungewissheiten verbunden, dazu kommen oft noch die Pubertät und in den meisten Fällen eine noch nicht abgeschlossene Identitätsfindung. In dieser Zeit kommt zusätzlich erschwerend das Gefühl hinzu, plötzlich Entscheidungen fürs Leben treffen zu müssen.“



Im Poly Rankweil finden regelmäßig Orientierungsgespräche statt.

über ein breites Bildungsangebot. Ergänzt wird dieses durch Allgemeinbildende Höhere Schulen in nächster Umgebung, wie etwa in Feldkirch oder Götzis. Darüber hinaus sind in der Region zahlreiche Unternehmen ansässig, in denen Jugendliche ihre berufliche Zukunft starten können.

FAKTOR ZEIT

Die Zukunft junger Menschen scheint also sprichwörtlich vor ihrer Haustüre zu liegen. Doch dass ein

Die Jugendlichen direkt auf die Herausforderungen angesprochen, fällt immer wieder ein Schlagwort: Zeit. „Ich persönlich würde mir einfach etwas mehr Zeit wünschen. Einerseits um mir mehr Dinge anzuschauen und andererseits mich in meiner Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Ich glaube, damit wären bewusstere Entscheidungen möglich“, erzählt etwa Ruben Fröhle, regelmäßiger Besucher des Jugendtreffs Planet und derzeit Schüler am Poly Rankweil.



Poly-Schüler Ruben Fröhle wünscht sich mehr Zeit für eine Entscheidung.

BREITES UNTERSTÜTZUNGSANGEBOT

In dieselbe Kerbe schlägt auch der Direktor des Polys: „Aus meiner Erfahrung hat sich in den vergangenen Jahren die Entscheidungsfindung bei den Jugendlichen deutlich nach hinten verschoben. Früher traten junge Menschen eher in die Fußstapfen ihrer Eltern. Dies ist heute weniger der Fall. Stereotype lösen sich zum Glück allmählich auf und die Palette an Angeboten erweitert sich. Das ist einerseits schön, überfordert die Jugendlichen aber zusehends“, so Markus Gächter.

Das Resultat: Der Weg von der Pflichtschule in ein weiterbildendes oder berufliches Bildungssystem ist unübersichtlicher, langwieriger und konfliktträchtiger geworden. Es können Umwege erfolgen, Warteschleifen entstehen und Übergänge zum „Stolperstein“ werden.

Um genau das zu verhindern, ist in den vergangenen Jahren viel passiert. „Wir versuchen den Jugendlichen Möglichkeit aufzuzeigen, besuchen sämtliche Ausbildungs- und Lehrlingsmessen in Vorarlberg, la-

den Schulen und Betriebe zu uns ein und stellen den Schüler*innen insgesamt zehn Schnuppertage zur Verfügung. Des Weiteren können wir den Jugendlichen im Rahmen unserer hausinternen ‚Firmentage‘ rund 40 Betriebe aus der Region quasi ‚frei Haus‘ präsentieren,“ erklärt der Poly-Direktor und verweist gleichzeitig auf die Bedeutung von Beziehungsarbeit: „Zum Glück haben wir in den meisten Fällen einen guten Kontakt zu den Eltern. Eine gute Kommunikation zwischen Schule, Jugendlichen und Eltern ist unerlässlich – denn die Berufs- und Schulwahl ist meist kein rationaler Entscheid, sondern eine höchst kommunikative und emotionale Auseinandersetzung der Jugendlichen mit sich selbst.“

Eine Garantie für einen reibungslosen Übergang ist dies alles freilich nicht, wie Gächter betont: „Gehen müssen die Jugendlichen diese Wege letztlich selbst. Wir als Erwachsene können sie dabei begleiten, unsere Erfahrungen mit ihnen teilen und zumindest für ein gutes Ankommen der Jugendlichen in einer neuen Lebenssituation sorgen.“

MEINE KULTUR, DEINE KULTUR

WIE JUGENDLICHE IN RANKWEIL ZU MEINUNGSBILDNERN WERDEN



In Vorarlberg gibt es derzeit 65 Jugendhäuser, geführt von 40 Einrichtungen. Neun davon haben ein Konzept für die Radikalisierungsprävention. Die Offene Jugendarbeit Rankweil ist eine davon.

Moderne Jugendarbeit hat mit den meist frei organisierten Jugendtreffs der 80er-Jahre kaum noch etwas gemeinsam. In Rankweil arbeitet das Jugendteam mit Verbänden und Politik regelmäßig Konzepte aus, um junge Menschen in ihrer Identitätsfindung zu unterstützen, Selbstreflexion zu stärken und für gesellschaftliche Themen zu sensibilisieren. Eines davon ist das Projekt „Kulturelle Vielfalt – (er)kennen und schätzen lernen“. Dieses hat zum Ziel, durch eigene Erlebnisse Vorurteile gegenüber anderen Kulturen abzubauen, den Umgang mit kultureller Vielfalt zu erlernen und die eigene Kultur kritisch zu hinterfragen.

SCHEIN ODER SEIN?

Begonnen hat das Projekt, das noch bis Ende 2023 läuft, mit einem Jugendteamtag im Vinomnasaal, bei dem die Jugendlichen Personen anhand ihres Aussehens als erfolgreich oder weniger erfolgreich einordnen mussten. Mit einem überraschenden Ergebnis: Menschen, die gut gekleidet waren, wurden durchwegs als erfolgreich bezeichnet – auch wenn es sich dabei in Wahrheit um Kriminelle handelte. Umgekehrt war die Einschätzung genauso. „Diese Erkenntnis hat Eindruck hinterlassen“, so Marcel

Matt, Geschäftsführer der Offenen Jugendarbeit Rankweil. „Die Jugendlichen haben sogar in der Mittagspause angeregt darüber diskutiert, niemand hat ein Handy hervorgezogen – ein wahrlich seltener Moment.“



Das Team der Offenen Jugendarbeit Rankweil (v. l.): Michelle Rainer, Jeremias Morscher und Marcel Matt.

Weitere Inhalte des Projekts waren die Teilnahme am Fest der Kulturen sowie die Einladung der Offenen Jugendarbeit zum Pétanque – einer französischen Sportart – mit Vertreter*innen der Gemeindepolitik. Dort kamen sie mit dem Gemeinderat für Kultur ins Gespräch und konnten Fragen zum Kulturverständnis der Gemeinde stellen.

Als größter und letzter Punkt des Projekts stand eine gemeinsame Reise nach Hamburg auf dem Programm. Abgesehen von den vielen kulturellen Einblicken war der Besuch des Museum Ballinstadt einer der Höhepunkte der Reise. Das Museum war im 19. Jahrhundert eine Asylunterkunft für etwa 5.000 Migrant*innen, die mit dem Schiff in Hamburg ankamen und einige Tage auf die Weiterfahrt mit einem anderen Schiff warten mussten. Beim Besuch des Museums erhielten die Jugendlichen einen fiktiven Pass und konnten für die Dauer des Besuchs nachempfinden, welche beschwerliche Reise Migrant*innen auf sich nehmen mussten. „Den Jugendlichen wurde bewusst, was für ein Glück sie haben, in einem sicheren, freien Land zu leben. Und dass beispielsweise der Schulbesuch nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Privileg sein kann“, fasst Marcel Matt zusammen.

WILLKOMMEN IM JUGENDTEAM

Zur Teilnahme an der Reise eingeladen waren die Mitglieder des Rankweiler Jugendteams. Das ist eine mittlerweile 32-köpfige Gruppe junger Menschen, die sich ehrenamtlich bei der Offenen Jugendarbeit Rankweil engagieren. Je nach Interesse und Talent kümmern sie sich um Veranstaltungen, Gastronomie, Öffentlichkeitsarbeit, Ausflüge oder um die Werkstatt. „Jede und jeder darf beim Jugendteam mitmachen. Wichtig ist nur, dass man Interesse zeigt und sich einbringt“, so Matt und ergänzt: „Alle neuen Teammitglieder werden zu Beginn von erfahrenen Jugendlichen aus dem Team begleitet. Das erleichtert den Start und vermittelt Sicherheit.“

Die Offene Jugendarbeit Rankweil setzt bei dieser Art der Radikalisierungsprävention vor allem auf die Wirkung im Familien- und Freundeskreis. „Die Jugendlichen tragen ihre Erfahrungen in ihr direktes Umfeld weiter. Das ist deutlich effektiver, als wenn wir als Jugendbetreuer ihnen etwas vorgeben.“ Begutachtet und geprüft werden sämtliche Konzepte der Offenen Jugendarbeit Rankweil im Vorfeld stets



Besuch im Museum Ballinstadt in Hamburg

von der Koje – der Interessenvertretung aller Jugendhäuser in Vorarlberg. Erst danach gehen die Konzepte an den Sozialfonds, welcher oft die Finanzierung vollständig oder teilweise übernimmt.

ERLEBNISSE SCHWEISSEN ZUSAMMEN

Die meisten Jugendlichen, die ins Planet kommen, sind zwischen 12 und 18 Jahre alt und bringen unterschiedliche Interessen, Motivationen, sozialen Hintergrund, Kultur- und Religionszugehörigkeit, Zukunftsvorstellungen und Meinungen mit. Eine Diversität, die Marcel Matt und sein Team durch solche und ähnliche Projekte auf einen gemeinsamen Nenner bringen: „Wenn junge Menschen zusammen etwas erleben, dann möchten sie das auch gemeinsam reflektieren. Die neuen Erfahrungen werden mit eigener Lebensrealität und Kultur abgeglichen. Wir geben ihnen Werkzeuge an die Hand, um ihre eigene Identität zu entdecken. Durch dieses Projekt ist die Jugendgruppe noch mehr zusammengewachsen.“



GUT VERNETZT MEHR BUSLINIEN IM VORDERLAND

Ab 10. Dezember 2023 gilt der neue Busfahrplan mit zahlreichen Neuerungen für das Vorderland. Hier sind die wichtigsten Änderungen für Rankweil zusammengefasst.

Aufgrund des bevorstehenden Fahrplanwechsels wird es ab 10. Dezember 2023 Direktverbindungen von Koblach-Meiningen-Feldkirch, Göfis-Frastanz und Feldkirch/Gisingen-Rankweil geben. Zudem entsteht eine umsteigefreie Anbindung von Meiningen und Rankweil-Brederis nach Feldkirch und alle Landbuslinien fahren den Bahnhof Feldkirch an.

Die Linie 428 wird für Fahrten an Wochenenden ausgebaut, die Wohnquartiere Küchlerstraße und Merowingerstraße werden erschlossen. Viertelstündlich fährt eine Buslinie von Feldkirch nach Brederis Krönele und es gibt eine Schnellverbindung zwischen Rankweil und Götzis mit Anbindung an den Regionalexpress.

Auch das Einzugsgebiet Stiegstraße wird an die Bahn angeschlossen und an Feiertagen sowie Wochenenden sind die Paspels-Seen in Rankweil an das Zentrum von Rankweil angebunden. Ebenfalls für den Wochenendbetrieb ausgebaut wird die Strecke Brederis-Krönele-Römergrund-Rankweil Bahnhof, und im Betriebsgebiet L190/Nord gibt es eine neue Haltestelle.

WEITERE INFORMATIONEN

www.vmobil.at/landbus-or-neu

Hotline T +43 5522 83951 350

landbus-or@stadtwerke-feldkirch.at

Gedruckte Fahrpläne sind kostenlos im Bürgerservice der Marktgemeinde Rankweil erhältlich. Hier können die neuen Verbindungen abgefragt werden:



WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAGE IM DEZEMBER 2023

2	Herr Ing.Otmar Stecker	83
2	Herr Werner Josef Khüny	77
6	Frau Irma Lampert	97
6	Frau Maria Ragitsch	94
7	Frau Waltraud Tschanett	82
7	Frau Maria Magdalena Kleinfercher	77
9	Frau Hannelore Schebek	82
9	Frau Edeltraud Müller	75
11	Herr Elmar Johann Blum	76
12	Herr Jugoslav Nikolic	75
14	Frau Cäcilia Hoch	92
14	Herr Josef Müller	83
16	Frau Irene Luzia Marte	76
18	Frau Ilse Theresia Pittino	86
18	Frau Herta Schnaitl	84
18	Frau Helga Lukan	80
18	Frau Anna Maria Rieger	75
19	Frau Hedwig Agnes Trofaier	88
19	Herr Kurt Johann Knecht	82
19	Herr Josef Manfred Summer	81
20	Herr Günther Albrich	79
21	Frau Ottilie Steiner	77
21	Herr Ralf Eduard Rasch	76
23	Frau Elfriede Pattis	75
25	Frau Luzia Rosskopf	87
27	Frau Kornelia Viktoria Geringer	76
27	Frau Hildegard Graf	75
28	Herr Eckhard Schnaitl	84
28	Frau Maria Jussel	82
30	Herr Wilfried Peter Kleinfercher	77
30	Herr Otto Siegfried Mayr	75
31	Herr Dr. Heinrich August J. F. Kugler	99

GEBURTSTAGE IM JÄNNER 2024

1	Herr Ludwig Knobel	76
2	Herr Herbert Franz Drapal	79
2	Herr Alfons Reis	77
2	Frau Sonja Schenk	76
3	Herr Adolf Josef Burtscher	87
5	Frau Rosalia Begle	91
6	Herr Alois Hellmuth Mayr	88
6	Frau Darinka Balac	82
7	Frau Katharina Holzknicht	82

9	Frau Edith Schöch	92
9	Frau Heidelinde Ottowitz	84
10	Herr Oskar Josef Schwarzmann	89
11	Frau Ilse Gächter	88
13	Frau Gertrude Burtscher	83
13	Herr Ernst Andreas Wäger	83
19	Herr Dipl.-Ing. Hermann Kert	83
19	Herr Friedrich Lang	80
20	Frau Marianne Reiter	83
21	Frau Agnes Bischof	85
21	Frau Maria Sturn	78
22	Frau Maria Beck	86
22	Frau Helga Breuss	84
23	Herr Josef Friedolin Märk	83
23	Herr Josef Gottlieb Loretz	77
24	Frau Gertraud Maria Dietinger	92
27	Herr Martin Mayr	82
28	Frau Crescentia Knobel	87
29	Herr Rudolf Manahl	92
29	Frau Senta Köck	90
29	Herr Johann Vogelsberger	90
29	Frau Maria Heinzle	83
31	Frau Anna Vielgut	81

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2024

2	Herr Erich Reiterer	81
2	Herr Albert Ruetz	79
3	Frau Ruza Vrapcanin	87
3	Frau Monika Adlaßnigg	80
4	Herr Karl-Heinz Fritsche	76
7	Frau Herta Mitterlechner	83
9	Herr Dr. Robert Johann Bale	77
15	Frau Ilse Siglinde Struggl	81
16	Herr Franz Anton Innerkofler	95
16	Frau Vjekoslava Toth	76
17	Herr Harald Siegfried Erhart	79
18	Frau Rosemarie Roithmeir	76
19	Frau Gertrud Gruber	83
23	Herr Alois Trojer	78
25	Frau Ruth Emma Krenn	77
28	Frau Brigitta Adelinde Scheier	85

Veröffentlichung nur mit Einverständnis der Jubilar*innen

RANKWEIL IN BEWEGUNG

NEUES AUF EINEN BLICK

GEFÖRDERTES MITTAGESSEN

Die Gemeindevertretung in Rankweil hat die soziale Staffelung für die Förderung der Mittagsverpflegung in Kleinkindbetreuungseinrichtungen, Kindergärten und Schulen weiter verbessert: Im Schuljahr 2023/24 gibt es auch für Bezieher*innen von Wohnbeihilfe einen vergünstigten Tarif. Mit einem Nachweis zahlen sie künftig 3 statt 5 Euro für das Mittagessen in der Kleinkindbetreuung oder im Kindergarten. In der Schülerbetreuung sind es 3,50 statt 5,50 Euro.



ERÖFFNUNG MONTFORTSTRASSE

Die Marktgemeinde lud zur Feier anlässlich der ersten abgeschlossenen Bauetappe in der Montfortstraße. Dort wurde der Bereich ab der Bifangstraße bis zur Kreuzung Südtirolerstraße zu einer Fahrradstraße umgebaut und neugestaltet. Die Kosten für den Ausbau des ersten Abschnitts belaufen sich auf rund 850.000 Euro – ein Teil davon gefördert von Land und Bund.

E5 ZERTIFIZIERUNG

Rankweil hat erneut vier von fünf möglichen „e“ erhalten – eine Auszeichnung des Landes Vorarlberg für energieeffiziente Gemeinden. Die Marktgemeinde konnte sich um vier Prozentpunkte auf 72 steigern und steht nun kurz vor dem Erreichen des fünften „e“. In Rankweil gibt es neben drei Biomasse-Nahwärmenetze, zwei Biogasanlagen sowie mehrere Anlagen zur Stromproduktion mit Wasserkraft und Photovoltaik. Außerdem kümmert sich die Gemeinde um kommunale Blühflächen, schutzwürdige Biotopgebiete und Dachbegrünungen in Kombination mit Photovoltaik.





VERKEHRSERZIEHUNG

Das richtige Verhalten im Straßenverkehr erlernen derzeit rund 320 Kinder in Rankweil mit Hilfe der Gemeindepolizei. Besonders intensiv geübt wurde an der neu geschaffenen Begegnungszone vor dem Kinder- und Familientreff Bifang und der Volksschule Montfort. Denn hier sind alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt, was eine erhöhte gegenseitige Rücksichtnahme erfordert. In den vergangenen Jahren sind sämtliche Kinder in Rankweil unfallfrei in die Schule oder in den Kindergarten und wieder nach Hause gekommen.

GESCHENK FÜR ERSTKLÄSSLER*INNEN

Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall und Gemeinderätin Karin Reith statteten im Herbst den rund 140 Erstklässler*innen in Rankweil einen Vorstellungsbuchbesuch ab. Dabei gab es für jedes Kind ein hölzernes Federpenal und einen Apfel als gesunde Jause. Zudem erhielten die Kinder Info-Folger von der Bibliothek Rankweil, die gerade für Lesanfänger*innen jede Menge zu bieten hat.



ERINNERUNG AN OPFER VON GEWALT

Am ersten Sonntag im November hat in der Rankweiler Basilika eine Messfeier zur Erinnerung an Gewaltopfer – insbesondere in Zusammenhang mit den beiden Weltkriegen – stattgefunden. Anschließend begaben sich die Vertreter*innen der Gemeindepolitik sowie des Österreichischen Schwarzen Kreuzes zum Soldatenfriedhof, um einen Kranz niederzulegen. Der Friedhof hinter dem LKH Rankweil ist einer von fünf solcher Begräbnisstätten in Vorarlberg und umfasst rund 200 Gräber mit Kriegstoten des Zweiten Weltkriegs, etwa 40 davon aus der ehemaligen Sowjetarmee. Gepflegt wird er seit über 30 Jahren ehrenamtlich von Wolfgang Prugger.



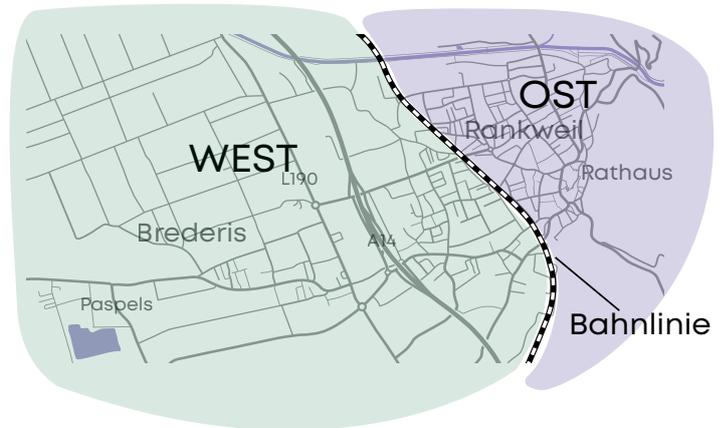
ABFALLKALENDER 2024

HAUSHALTE UND WOHNANLAGEN

Ab Jänner 2024 gibt es für Rankweil nur noch einen Abfallkalender, der sämtliche Ortsgebiete (ausgenommen Weitried) sowie Haushalte und Wohnanlagen umfasst. Die ausgefüllten Symbole gelten für die jeweiligen Abfallarten bei Einzelhaushalten, die nicht ausgefüllten Symbole für Mehrparteien-Häuser ab fünf Wohneinheiten. Hier ein Beispiel:

Einzelhaushalte **R**
 Wohnanlagen **R**

Die genaue Erklärung der jeweiligen Symbole finden Sie in der Legende unten.



Die Altpapier-Abfuhrzonen für Einzelhaushalte.
 Ost = oberhalb der Bahnlinie, West = unterhalb der Bahnlinie



- Einzelhaushalte: **R** Restmüll **S** Sperrmüll **B** Biomüll **K** Kunststoff **AP** Altpapier **G** Grünmüll **P** Problemstoffe
 Wohnanlagen: **R** Restmüll **S** Sperrmüll **B** Biomüll **K** Kunststoff **AP** Altpapier **M** Metall **E** Elektrogeräte

Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
Do 04. R B R B	Mi 07. R B K	Mi 06. R B K	Mi 03. B R B K	Do 02. B R B K	Mi 05. R B R B
Mi 10. R B K	Mi 14. R B R B	Mi 13. R B R B	Mi 10. R B R B	Mi 08. R B R B	Mi 12. B K R B K
Mi 17. R B R B	Do 15. S S	Mi 20. K R B K	Do 11. G	Mi 15. B K R B K	Mi 19. R B R B
Do 18. S S	Mi 21. K R B K	Do 21. S S	Mi 17. B K R B K	Do 16. S S	Do 20. S S
Mi 24. K R B K	Mi 28. R B R B	Mi 27. R B R B	Do 18. S S	Do 23. R B R B	Mi 26. B R B K
Mi 31. R B R B			Mi 24. R B R B	Mi 29. B R B K	
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Mi 03. R B R B	Mi 07. B K R B K	Mi 04. B K R B K	Mi 02. K R B K	Mi 06. R B R B	Mi 04. R B R B
Mi 10. B K R B K	Mi 14. R B R B	Mi 11. R B R B	Mi 09. R B R B	Mi 13. G R B K	Mi 11. R B K
Mi 17. R B R B	Mi 21. B R B K	Mi 18. B R B K	Mi 16. R B K	Mi 20. R B R B	Do 12. S S
Do 18. S S	Do 22. S S	Do 19. S S	Do 17. S S	Do 21. S S	Mi 18. R B R B
Mi 24. B R B K	Mi 28. R B R B	Mi 25. R B R B	Mi 23. R B R B	Mi 27. K R B K	Mo 23. K K
Mi 31. R B R B			Mi 30. K R B K		Fr 27. R B

AP Haushalte **OST**

Mi 17.01.	Mi 14.02.	Mi 13.03.	Mi 10.04.	Mi 08.05.	Mi 05.06.	Mi 03.07.	Mi 28.08.	Mi 25.09.	Mi 23.10.	Mi 20.11.	Mi 18.12.
						Mi 31.07.					

AP Haushalte **WEST**

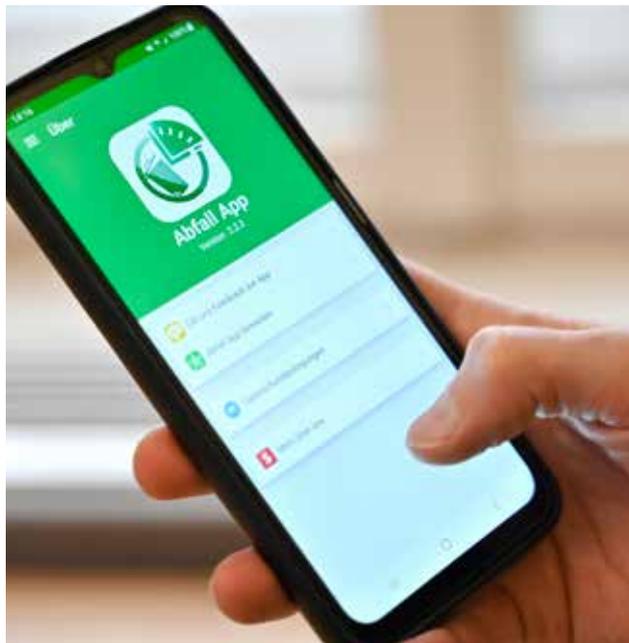
Do 04.01.	Mi 28.02.	Mi 27.03.	Mi 24.04.	Do 23.05.	Mi 19.06.	Mi 17.07.	Mi 14.08.	Mi 11.09.	Mi 09.10.	Mi 06.11.	Mi 04.12.
Mi 31.01.											

AP Wohnanlagen **OST und West**

Do 04.01.	Mi 14.02.	Mi 13.03.	Mi 10.04.	Mi 08.05.	Mi 05.06.	Mi 03.07.	Mi 14.08.	Mi 11.09.	Mi 09.10.	Mi 06.11.	Mi 04.12.
Mi 17.01.	Mi 28.02.	Mi 27.03.	Mi 24.04.	Do 23.05.	Mi 19.06.	Mi 17.07.	Mi 28.08.	Mi 25.09.	Mi 23.10.	Mi 20.11.	Mi 18.12.
Mi 31.01.						Mi 31.07.					

ABFALLERINNERUNG DIGITAL

WISSENSWERTES ZU SERVICE APP UND ONLINE-KALENDER



Rankweil bietet mittlerweile mehrere Möglichkeiten an, um die Abfalltermine auch online im Auge zu behalten. Vorteile sind unter anderem automatische Erinnerungen an die Abholtermine oder die Generierung eines auf die jeweilige Adresse abgestimmten Abholplans.



Hier gibt es den für die eigene Adresse passenden Abfallkalender zum Download und Ausdrucken.



Hier geht es zur Abfall-App fürs Handy mit Erinnerungsfunktion für die Abholtermine.



BEREITSTELLEN DES ABFALLS

Sperrgut nur nach Voranmeldung im Bürgerservice, T +43 5522 405, mit entsprechenden Marken (max. 35 kg pro Marke). Abfall am Vorabend bzw. spätestens bis 6 Uhr des Abfuhrtages bereitstellen.

BEZUG MÜLLSÄCKE UND -MARKEN

Bürgerservice: Rest- und Bioabfallsäcke, Gelbe Säcke, Sperrgutmarken

ADEG Kogler, Baywa, Spar und Sutterlüty: Rest- und Bioabfallsäcke

ASZ Vorderland: Rest-, Bioabfall- und Gelbe Säcke, Re-Use Sammelboxen

ABGABEMÖGLICHKEITEN

Altstoffsammelzentrum Vorderland

Industriestraße 1, 6832 Sulz T +43 5522 304 1891

www.asz-vorderland.com

info@asz-vorderland.com



Di, 8 bis 12 Uhr | 13 bis 17 Uhr

Mi, 8 bis 12 Uhr | 13 bis 17 Uhr

Fr, 8 bis 12 Uhr | 13 bis 18 Uhr

Sa, 8 bis 12 Uhr Mo, Do | So & Feiertage geschlossen

Papierschof Pfadfinderheim

Walgaustraße 7c



Mo. bis Fr. 8 bis 19 Uhr | Sa. 9 bis 12 Uhr

Branner Erdenwerk

Bundesstraße 120/2 (Fruzbrücke)

T +43 5522 36644



April bis Oktober

Mo bis Fr, 7.30 bis 11.45 Uhr | 13 bis 16.45 Uhr*

November bis März

Mo bis Do, 7.30 bis 11.45 Uhr | 13 bis 15 Uhr*

*Änderungen je nach Witterung möglich

Häckseldienst

Anmeldung unter T +43 5522 405 oder

www.rankweil.at/haeckseldienst

Frühjahr

Di. 02. bis Do 04. April 2024

Anm. bis Di. 03. April

Herbst

Mo. 04. bis Mi 06. Nov. 2024

Anm. bis Di. 05. Nov.



NEUE PERSPEKTIVEN FÜR RANKLER KULTUR

KULTURELLER FAHRPLAN BIS 2030 STEHT FEST

Rankweil blickt auf eine lange Geschichte als kulturelles Zentrum des Vorderlands zurück. Unzählige Privatpersonen, Initiativen und Vereine haben über Jahre hinweg eine kulturelle Basis geschaffen, welche die Marktgemeinde zu einem wichtigen Teil der Vorarlberger Kulturszene gemacht hat.

Aufbauend auf einer langen Kulturschicht haben über 60 Kulturschaffende sowie Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung über mehrere Monate hinweg in einem umfangreichen, aber zugleich schlanken und intensiven Prozess die Kulturperspektiven erarbeitet.

Diese geben Orientierung für zukünftige Entscheidungen im kulturellen Fachbereich der Verwaltung und im Rankweiler Kulturleben. Sie beantworten Fragen, wie Kultur in Rankweil gelebt und weiterentwickelt werden soll – in enger Verbindung mit der Gestaltung von atmosphärischen Orten, an denen Kultur erlebbar wird. Ein solcher Ort wird die alte Stickerei mitten im Orts-



(v. l.) Maria Simma (Leiterin Kultur, Stadt Feldkirch), Roland Adlassnig (Künstler) und Katharina Galehr (Fachbereichsleiterin Kultur Rankweil)

zentrum von Rankweil sein. Sie ergänzt das Kulturleben anhand der ausgearbeiteten Leitlinien, wird als neuer Kulturort der Bevölkerung zur Verfügung stehen und als Veranstaltungsort für Vereine und Kulturschaffende dienen.

Die Kulturperspektiven sind im Bürgerservice Rankweil in gedruckter Form erhältlich und stehen auf www.rankweil.at/kulturperspektiven zum Download bereit.



Michael Hehle (rechts), Maroni-„Lokführer“ Martin (Mitte) und Geschäftspartner Viktor (links) sind bereit für die Maronisation.

NÄCHSTER HALT: MARONI-LOK

WÄRMENDER GENUSS IN DER KALTEN JAHRESZEIT

Die Nasenspitzen gerötet von der kalten Winterluft, die Hände tief vergraben in der Manteltasche und mit erwartungsvollem Leuchten in den Augen umringt eine kleine Menschengruppe eine schwarze Lokomotive mitten in Rankweil. Das kann nur eines bedeuten: Es ist endlich wieder Maroni-Zeit.

Seit Jahrzehnten ist „Michi's Maroni-Lok“ zwischen der Post und dem Rathaus ein gerne besuchtes Ziel nach einem Einkaufsbummel oder Spaziergang durch Rankweil. Bis Anfang Februar sorgen hier wieder jeden Samstag- und Sonntagmittag ofenfrische Maroni für Hände und Seele wärmende Genussmomente.

Michi's MARONI Lok	
Maroni	200 g 6,00 e
	300 g 8,50 e
	500 g 14,00 e
	700 g 19,50 e
	1 kg 26,50 e
Gebrannte Mandeln	
	100 g 4,00 e
	200 g 7,50 e
Popcorn	Pkg. 3,00 e
Warme Brezel Stück	4,50 e
Michael Hehle	



HANDWERK MIT FEINGEFÜHL

Michi, das ist Michael Hehle. Seine Familie betreibt seit über 50 Jahren Maroni-Lokomotiven in Vorarlberg. „Die ersten unserer Loks hatten eine Einschneidemaschine eingebaut“, erinnert er sich. An sich eine gute Idee, denn das Einschneiden der Schale ist für ein gelungenes Ergebnis besonders wichtig. Doch funktioniert hat das leider nicht. „Maroni sollten über die Wölbung eingeschnitten werden“, sagt der Genuss-Experte, „aber nicht zu tief, sonst trocknet die Frucht aus.“ Da ist Fingerspitzengefühl gefragt, deshalb werden die Maroni nur noch von Hand eingeschnitten – circa 100 Kilogramm oder rund 8000 Stück sind es jede Woche alleine für die Maroni-Lok in Rankweil. Doch auch die Ernte erfordert bereits viel Handarbeit. Wenn die Maroni aufgesammelt werden, stecken sie – ähnlich wie die nicht essbare Rosskastanie – in einer stacheligen Hülle, die entfernt werden muss. Anschließend werden sie händisch verlesen. Dabei werden die Maroni auf Unversehrtheit geprüft und nach Größe und Qualität sortiert. Erst dann werden sie verpackt und treten ihre Reise nach Vorarlberg an.

QUALITÄT HAT IHREN PREIS

Über die letzten Jahrzehnte hat Familie Hehle viel Erfahrung gesammelt, wo die besten Maroni wachsen. Das sei vorwiegend an der italienischen Riviera bis nach Frankreich, in Südtirol und hinunter bis nach Kroatien. Seit der letzten Saison gibt es aus Michi's Maroni-Lok für wenige Wochen im Jahr auch Maroni vom deutschen Bodenseeufer. Da wie dort sei das Geheimnis guter Maroni die Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Bäuer*innen: „Gute Qualität hat ihren Preis“, sagt Michael Hehle. Den zahle er aber gerne, wenn er dafür seinen Kund*innen ein echtes Genusserlebnis bieten können.



LOK-OFEN-FRISCHER GENUSS

Neben der Gastronomie, dem Catering und dem Marktfahren bleibt Michael Hehle kaum Zeit, selbst an der Maroni-Lok zu stehen. Heute hat deshalb Martin den Kessel eingeheizt. Gerade lässt er die nächste Ladung Maroni in die tiefe Eisenpfanne kullern, verteilt sie rasch mit bloßen Händen und schließt den Deckel. Der Dampf, der sich jetzt in der Pfanne bildet, lässt die Maroni aufquellen. Das ist auch der Grund, warum Maroni eingeschnitten werden. Ansonsten würden sie platzen. Mehrmals bewegt Martin die Maroni in der Pfanne, damit sie nicht anbrennen. „Jetzt sind sie so

weit“, sagt er wenige Minuten später, nimmt eine Tüte aus braunem Kraftpapier und füllt mit einer kleinen Schaufel Maroni hinein. „Die Schalen könnt ihr da sammeln“, sagt Martin und deutet auf das zweite Fach an der Tüte. So können die Schalen samt der Tüte einfach in den öffentlichen Abfalleimern entsorgt werden. „Wer einen Holzofen daheim hat, kann die Schalen auch zum Anheizen verwenden“, ergänzt Michael Hehle und fügt lächelnd hinzu: „Damit wärmt so eine Portion Maroni gleich doppelt.“

GLÜCKSBRINGER

UNTERWEGS MIT DEM RAUCHFANGKEHRER

Das ganze Jahr über ist der 24-jährige Rauchfangkehrmeister Tobias Lässer in und auf Gebäuden in Rankweil, Übersaxen und Laterns unterwegs. Warum dabei Sorgfalt das oberste Gebot ist, erklärt er im Gespräch.

Tobias Lässer auf dem Dach der Volksbank Vorarlberg



Seit rund zwei Jahren ist Tobias Lässer als Rauchfangkehrer im Vorderland tätig. Gleich nach seinem Lehrabschluss absolvierte er in nur 1,5 Jahren die Unternehmer- und Meisterprüfung. „Auch mein Vater sowie zwei Cousins und ein Onkel sind Rauchfangkehrer. Da kam ich schon früh in Berührung mit diesem Beruf. Besonders fasziniert hat mich die Abwechslung – kein Tag war gleich wie der andere“, erzählt Tobias aus seiner Kindheit. „Es war dann für mich rasch klar, dass ich die Lehre bei meinem Vater machen werde. Und gleich nach dem Abschluss hatte ich das Glück, dass hier im Vorderland ein Rauchfangkehrer gesucht wurde.“

OBERSTES GEBOT: SORGFALT

Doch der Anfang war nicht immer einfach. „Oft haben Haus- oder Wohnungsbesitzer*innen nicht verstanden, warum ich so streng sein muss. Beispielsweise kommen in einem üblichen Holzofen schon mal 300 Grad Celsius zusammen. Wenn da ein Holzkasten oder ein Türrahmen zu nah dran ist, besteht hohe Brandgefahr“, warnt er und ergänzt: „Sorgfalt ist das A und O in meinem Job. Abgesehen vom Schutz der Kunden bin ich als Einzelunternehmer voll haftbar. Glücklicherweise hat sich das anfängliche Misstrauen gelegt und die meisten Kunden kennen mich mittlerweile.“

Das Gebiet von Tobias umfasst rund 5.600 Haushalte. „Das ist alleine kaum zu schaffen, selbst wenn man das ganze Jahr hindurch fleißig arbeitet. Wenn es mal eng wird, unterstützen mich die anderen Rauchfangkehrer in der Familie.“ Und dennoch sind Nachwuchskräfte bei Tobias immer herzlich willkommen und können gerne unverbindlich den Lehrberuf kennen lernen. „Für mich ist das einer der schönsten Berufe. Man hat so viel mit verschiedenen Menschen zu tun, kann seine Zeit selbst einteilen und ist immer an der frischen Luft.“



ALLE JAHRE WIEDER

Damit er das gesamte Gebiet im Griff hat, verwendet er einen Plan, auf dem eingezeichnet ist, welche Straßen an welchem Tag besucht wurden.

„Normalerweise komme ich ohne Anmeldung einmal pro Jahr zu jedem Haushalt. Je nach Heizsystem dauert ein Besuch ein bis zwei Stunden, manchmal auch länger.“

In vielen Gebäuden wird immer noch ausschließlich mit Holz geheizt. Daher ist eine der am häufigsten vorkommenden und gefährlichsten Brandarten der Kaminbrand. Tobias weiß, wie sich ein solcher vermeiden lässt: „Es ist wichtig, dass man mit dem richtigen Material heizt. Ansonsten legt sich Harz auf der Innenseite des Rauchfangs ab, was zum gefährlichen Kaminbrand führen kann. Auch auf Papier sollte man möglichst verzichten, da die Farbstoffe und die Bindemittel beim Verbrennen Schadstoffe und Feinstaub freisetzen. Zudem ist es ratsam, immer von oben anzuzünden“, rät er.

Auch um die Themen Brandschutz und Luftreinhaltung kümmert sich Tobias. Das bedeutet, dass er bei Umbauten und Endabnahmen von Neubauten für die Heizsysteme zuständig ist. Wenn etwas nicht passt, muss er das der Gemeinde melden, welche anschließend zur Behebung des Mangels auffordert. Die Prüfung der Umsetzung nach eini-

ger Zeit obliegt dann wieder dem Rauchfangkehrer. „Ich komme immer wieder – man wird mich nicht los“, schmunzelt Tobias kurz und wird plötzlich wieder ernst: „Im schlimmsten Fall kommt eine Person zu Schaden oder das Haus brennt ab. Würde der Mangel bei einer Immobilie nicht fristgerecht behoben, steigen die Versicherungen aus und die Eigentümer bleiben auf allen Kosten sitzen.“

ZWISCHEN GEFAHR UND GLÜCK

Die Eigentümer*innen von Immobilien haben eine jährliche Kehrpflicht. „Wenn eine Kundschaft mich nicht einlässt, gibt es eine sogenannte Kehrverweigerungsmeldung an die Gemeinde und unmittelbar danach an die Bezirkshauptmannschaft. Denn dann könnte Gefahr in Verzug sein. Glücklicherweise kommen diese Fälle nur sehr selten vor. Abzugrenzen davon ist die Mängelmeldung – da hat die Kundschaft Zeit, den Mangel innerhalb einer bestimmten Frist zu beheben“, erklärt Tobias und schwenkt abschließend noch auf seinen Ruf als Glücksbringer: „Es gibt viele Kunden, die mich fragen, ob sie einen meiner goldenen Knöpfe oder meine Kleidung berühren dürfen. Das ist eine sehr wertschätzende Geste und ich hoffe, dass diese Tradition auch weiterhin bestehen wird. Ich freue mich auf noch viele weitere Jahre als Rauchfangkehrer und – hoffentlich auch – Glücksbringer im Vorderland.“



Reinigung eines eingebauten Kachelofens

PARADIESGÄRTEN

FRIEDHÖFE DER ZUKUNFT

Rankweils Friedhöfe sollen sich nach und nach in Paradiesgärten verwandeln. Den Anfang machte der Friedhof bei der St. Michaels-Kirche am Liebfrauenberg.

Künftig sollen alle Friedhöfe in Rankweil ein Ort der Begegnung sein, an dem Tod und Leben aufeinandertreffen, erklärt Martin Salzmann, Mesner am Liebfrauenberg: „Der Sankt-Michaels-Friedhof ist in der letzten Zeit immer lückenhafter geworden, und wir möchten jetzt versuchen, durch Begrünungen, durch Wasserelemente – in späterer Folge dann auch durch Sitzmöglichkeiten – die Aufenthaltsqualität des Ortes zu heben. Damit die Leute hier bleiben und verweilen.“

IMMER MEHR LEERE GRÄBER

Schon vor sechs Jahren hat der Bregenzer Architekt Andreas Cukrowic das Konzept der Paradiesgärten entwickelt, denn vor allem die etwas abgelegenen Friedhöfe werden irgendwann buchstäblich aussterben: „Jedes Mal, wenn ein Grab wegkommt, wird die Kiesfläche größer.“

Statistisch verschwinden jährlich etwa 3,6 Prozent der Gräber, sagt der Architekt. „Das ist ein Prozess, der sehr schnell geht. Man sieht das in den letzten zehn Jahren am Sankt-Michaels-Friedhof, dass da schon sehr viel passiert.“

Eine Arbeitsgruppe mit Vertreter*innen der Kirche, eines Bestattungsunternehmens und der Gemeinde wird auf dem Beispiel der St.-Michaels-Kirche aufbauen und in den kommenden Monaten ein Konzept ausarbeiten, das für alle Friedhöfe in Rankweil gelten soll.



BIOTOPVERBUND RANKWEIL

AUSTAUSCH VON TIEREN UND PFLANZEN

Das Rheintal wächst zusammen – nicht nur in Siedlungsgebieten, sondern auch bei Grünzonen, in der Landwirtschaft und auf anderen Freiflächen.

Grund und Boden wird somit – unabhängig von der Nutzung – immer knapper. Was das für die Biotope im Rheintal bedeutet und wie diese langfristig verbunden werden können, hat eine Arbeitsgruppe aus Rankweil in den vergangenen Monaten untersucht und in einem Maßnahmenplan festgehalten.

Ähnlich einem Spinnennetz sind die Vorarlberger Biotope durch Verbindungsachsen sowie -flächen verbunden. Somit können sich Tiere und Pflanzen zwischen Biotopen bewegen und austauschen, um eine genetische Durchmischung zu ermöglichen und die Anpassungsfähigkeit von Populationen zu unterstützen. Als erste Pilotgemeinde Vorarlbergs hat Rankweil jene Landschaftselemente identi-

ziert und beschrieben, die Biotope miteinander verbinden. Davon ausgehend wurde ein Maßnahmenplan zur Verbesserung der Biotopvernetzung erarbeitet und in einer Karte dargestellt.

Ein regional bedeutender Korridor ist beispielsweise die Frutz – eine der letzten Ost-West-Achsen im Vorarlberger Rheintal. Auch die Streuwiesen im Weitried ergeben ein eigenes Biotop. Die offene Landschaft zwischen Frutz und Paspels dient als Verbindung.

Der Maßnahmenplan ist Grundlage für die kommunale Entwicklung, die Steuerung der Siedlungsentwicklung, die Entscheidung zum Grunderwerb, die Ausgestaltung von Pachtverträgen, die Anlage und Steuerung touristischer Einrichtungen und den Maßnahmenpool für Ausgleichsmaßnahmen.



Mühlbach vor der Neugestaltung



Mühlbach nach der Neugestaltung

Das gesamte Konzept gibt es unter www.rankweil.at/biotopverbund

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

ERINNERUNGEN EINES KRIPPENEXPERTEN

Die Lebensgeschichten der zwischen 1930 bis 1945 Geborenen sind geprägt vom nationalsozialistischen Regime und Verboten, die auch das Familienleben beeinflussten. Manche aus früher Kindheit bekannte Bräuche wurden plötzlich verboten. Dazu gehörten kirchliche Feiern mit Ritualen, die für ihre Eltern und Großeltern wichtig waren, wie das Aufstellen einer Weihnachtskrippe. Solche

Brüche, verknüpft mit den leidvollen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs, hinterließen bei vielen „Kriegskindern“ einen tiefen Eindruck. Nach Kriegsende wünschten sich darum viele Familien eine Rückkehr zu früheren Bräuchen. Die Krippe als Sinnbild des Familienlebens und der verloren gegangenen Werte feierte ein Comeback, das noch heute anhält.



Detailaufnahme aus dem Krippenzimmer im „Sinnstein“ an der Ringstraße 30.

Der Trend zur selbst gebauten Krippe hatte Vorarlberg schon in den 1920er Jahren erfasst. In vielen Gemeinden wurden Krippenbauvereine gegründet. Wie 1924 der Verein der „Krippenfreunde Rankweil“, der 1933 bereits 70 Mitglieder hatte. Manch Rankweiler Kind bestaunte nun eine von jungen und alten Familienmitgliedern selbst gebaute Krippe. Nach 1946 wurde der in der NS-Zeit verbotene und aufgelöste Verein von seinem alten Obmann Josef Irgang wieder „zu neuem Leben“ erweckt. Theodor Sinnstein erinnert sich, dass seine Großeltern die alte Weihnachtskrippe der Familie in den 1920er Jahren selbst gebaut haben. In der NS-Zeit verboten, wurde sie dann nach 1945 wieder hervorgeholt und instandgesetzt: „Der Großvater kümmerte sich um die Elektrik, die Großmutter machte alles andere und kümmerte sich um neue Figuren.“ So kam es, dass die „Krippenfreundin“ auch Krippenfiguren in das Sortiment des Geschäfts aufnahm. „Damals nach dem Krieg kamen zwei Vertreterinnen ins Geschäft“, erzählt Sinnstein, „die mit einem Köfferchen durchs ganze Land reisten.“ Sie verkauften Krippenfiguren der Marke „Marolin“ aus Thüringen in Deutschland, seit 1949 DDR. Die Modell-



Familie Sinnstein anlässlich der Firmengründung, 1912.



Weihnachtskrippe der Familie Sinnstein, 1929



Zwei Frauen prägen das Geschäft:
Louise (1885-1949) ...



... und Luise Sinnstein (1906-1986).

baufirma „Marolin“ wurde vor allem „von Frauen geführt“, erzählt Sinnstein. Die „Prototypen“ waren traditionelle, holzgeschnitzte Tiroler Krippenfiguren, die sich die meisten Leute nicht leisten konnten. Für den Guss verwendete „Marolin“ eine besondere Mischung aus Papiermaché. So waren die handkolorierten Figuren feiner, leichter, stabiler, preisgünstiger und trafen mit ihrem „bäuerlichen“ Stil den Nerv der Zeit. In der Firma „Sinnstein“ waren auch viele Jahre lang zwei Frauen federführend. Bis 1959 war es Luise Sinnstein, die das Geschäft ihrer Mutter weiterführte und sich um alles „Sakrale“ kümmerte. Dann übergab sie die Leitung an ihren Neffen und „Gotakind“ Theodor, der sich auch schon als Kind in die Krippenfiguren „verliebt“ hatte. Kinder durften die Krippe aber nicht berühren: „Net ini langa“ (Nicht hineingreifen), hört er noch die Stimme seiner Großmutter, die in diesem Punkt streng gewesen sei, und betont: „Krippenfiguren sind kein Spielzeug!“



Videomitschnitt Theodor Sinnstein, 19. September 2023,
Dauer 6 Minuten



THEODOR SINNSTEIN, 82 JAHRE

Theodor Sinnstein leitete seit seinem 18. Lebensjahr das Familiengeschäft in der Ringstraße, das er 2000 an seinen Sohn Martin weitergab. Im Video erzählt der Zeitzeuge von seiner ledigen Tante Luise, die sich für sakrale Kunst interessierte, Paramenten-Stickerin war und sich auch für die Weihnachtskrippe der Bergkirche mit Figuren von einem Rankweiler Holzschnitzer namens Hämmerle einsetzte. Außerdem beschreibt er detailliert die Figuren, die zu einer Krippe gehören und die Besonderheiten der „Marolin“-Figuren, die sich bis heute nicht geändert hätten: Dieselben Farben und Formen, dynamisch und bäuerlich, weswegen es mehr „Heimatkrippen“ und wenig „orientalische“ Krippen gäbe. Ein spezieller Tipp des Krippenbauexperten: Er verrät uns einen Ort in Übersaxen, wo es das beste, feinste Moos gibt.

NEUES AUS DER WIRTSCHAFT



EISAUTOMAT

Seit Ende Oktober steht vor dem Vinomna-Center ein Eisautomat der Dolce Vita Eis-Manufaktur. Erhältlich sind dort zwölf Eissorten in zwei unterschiedlichen Größen.



COWORKING

Im Gewerbepark Rankweil gibt es ein neues Co-working Büro für Menschen, die gerne in der Region fokussiert und kreativ arbeiten möchten und dabei Wert auf neue Kontakte legen. Für Start-Ups und Studenten gibt es Sonderangebote. Die Büros sind rund um die Uhr zugänglich.



GESUNDMACHEREI

Seit März befindet sich die Gesundmacherei in der Bahnhofstraße 6 in Rankweil. Physiotherapien nach Verletzungen, Beckenbodenschwäche, Beschwerden am Bewegungsapparat, Kiefergelenksbeschwerden und Tinnitus werden in der Praxis behandelt. Auch der Darm und Detox Fußbäder spielen eine wichtige Rolle in der Therapie.

HAIRSPIRIT

In der Landammanngasse 3 hat die Rankweilerin Zsuzsanna Gal den Friseursalon Hairspirit eröffnet. Sie und ihr Team sind spezialisiert auf Damen- und Herrenfrisuren. Geöffnet ist der Salon von Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr.



RANKWEIL IN ALTEN BILDERN

TEIL 71 – BREDERIS: VERGANGENES GEGENWÄRTIG



Brederis 1990:
Bau der L52, Blockade 3 mit Proberückbau



Schulfoto aus dem Jahr 1937



Erste Bresner Kindergartengruppe 1958/59



Ausgrabungsarbeiten 1954



Weihe der St.-Anna-Glocke 1958



Dorfstraße 1950 bei der Firma Kunert



Brederis um 1959/60



Martin Gstach (geb. 1930) um 1942 mit einem Ochsengespann auf dem Alten Sennhof.

Doris Steidl und Gebhard Schatzmann († 2022) haben über Jahre hinweg Quellen zur Entwicklungsgeschichte von Brederis gesammelt. Nach Schatzmanns Tod hat Doris Steidl die Arbeit fortgeführt und Dokumente und Bilder zu einer Dorfchronik zusammengefügt. Das Ergebnis ist ein umfangreiches Werk in drei Bänden, das die Entwicklung vom einstigen Bauerndorf zum heute florierenden Wirtschaftsstandort aufzeigt und auch die Veränderungen des „Weiten Riedes“ von der gemeinsam genutzten Allmende zum heutigen Naherholungsgebiet beleuchtet.

BUCHPRÄSENTATION

Donnerstag, 7. Dezember, 19:30 Uhr, Bresnersaal
Anmeldung unter
www.rankweil.at/buchpraesentation
Eintritt frei.

12 neue Haltestellen,
8 neue Linien und
1 brandneuer Fahrplan.
Ab 10. Dezember.

Gratis
Bus und Bahn
ein Leben lang.
Rubbel los!

neu
Landbus
neu

Infobus on tour im Oberen Rheintal von 3.11. bis 3.12.



Das Neueste vom Landbus
vmobil.at/landbus-or-neu

VMOBIL **L** **A** **N** **D** **B** **U** **S**
du bestimmst, was dich bewegt!
OBERES RHEINTAL

Alle Einlöse-
und Ausgabe-
stellen findet
ihr hier:



Ein Geschenk, tausend Möglichkeiten Rankweil Gutschein



Eine Initiative der
Erlebnis Rankweil Gemeinde-
marketing GmbH.
rankweil.at/gutschein